



Die Wahrheit macht uns zu Freunden – Wie Christen morgen miteinander leben wollen

Ökumene aber wie?

Das wollten wir (12 Christen) gemeinsam mit dem o.g. Buch und unter Leitung von Gemeindeferent Klaus Stemmler an 5 Montagen im Nov./Dez. erkunden.

Am 1. Abend stellte uns Klaus die Autoren Amseln Grün (katholischer Benediktiner Mönch) und Jörg Zink (evangelischer Theologe und Publizist) vor und wir tasteten uns durch ein Zwiegespräch zwischen den beiden vor. Was ist katholisch und was evangelisch? Ist nicht alles christlich?

Beim Treffen am 2. Abend war mir (und ich denke auch einigen anderen) klar: Das Buch ist nicht leicht zu lesen und auch nicht leicht zu verstehen. Aber unter der interessanten und abwechslungsreichen Führung von Klaus wurde mir Abend für Abend klarer was mir immer schon wichtig war. Ich bin Christ! Und ob ich evangelisch oder katholisch bin sollte nicht die erste Rolle spielen.

Mit kleinen Video-Clip-Einspielungen, Gesprächen über Gelesenes und Gedankenaustausch kamen wir am 3. und 4. Abend dem vorgegebenen Thema „Wie Christen morgen miteinander leben wollen“ immer näher. Aus dem Buch: „Wir brauchen eine gemeinsame Heimat und wo so sonst sollte sie sein, wenn nicht in einer einigen Kirche... Ihr habt allesamt Kräfte! Ihr habt alle einen großen Auftrag. Bittet Gott, dass er euch das Gelingen und das Erfüllen schenkt.“

Am letzten Abend sahen wir einen Film über die ökumenische Bruderschaft in Taizé ,der in mir und einigen anderen -so konnte ich spüren-, einmal mehr die Sehnsucht weckte: Können wir nicht alle einfach nur Christen sein mit verschiedenen Konfessionen? Mit all unseren Unterschiedlichkeiten, aber auch mit all unseren Gemeinsamkeiten? Einfach nur Christen die miteinander beten und singen und sich gegenseitig stärken im Glauben an unseren Herrn Jesus Christus.

Wir beschlossen den Abend mit dem Taizélied:

*Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau' ich und fürcht' mich nicht, auf dich vertrau' ich und fürcht' mich nicht.*

Linda Genger

„Das Gespräch, das zuhört und vom anderen lernen will, führt uns immer auch in das Wesen unseres eigenen Glaubens und unserer Glaubenserfahrung und dabei näher zu dem, was dem anderen heilig ist.“ (aus dem Buch)

Wir waren eingeladen, unserem Glauben zu folgen, in unserem Glauben gemeinsam zu reifen, an unserem Glauben gemeinsam zu zweifeln, im Glauben gemeinsam zu staunen, zu schweigen und zu beten. Katholisch, evangelisch – Gegensätze, Harmonie, Einheitsbrei? Freundliche Offenheit und Geduld für den Anderen waren die durchgängige Aufforderung in dieser außergewöhnlichen Abendreihe unseres Gemeindefreier Klaus Stemmler.

Um der Logik der Autoren zu folgen, war jeder Teilnehmer eingeladen in seinem je eigenen Stil und Tempo zu lesen und bisweilen auch zu schmökern. Die gemeinsamen Abende luden in gemütlicher Atmosphäre ein, miteinander in Gespräch zu kommen über einprägsame Abschnitte, besondere Eindrücke oder tiefe Erlebnisse oder Fragestellungen beim Lesen. Den Widerspruch im eigenen Glauben aufdecken, annehmen, diskutieren, sich damit versöhnen – das waren die Inhalte, die jeden von uns bewegten und in der Verbindung des gemeinsamen Gesprächs plötzlich auch einen anderen Blick auf Bibeltexte, Liturgie, Bräuche, freilegten. Manche Unkenntnis über die „Religion des Anderen“ führte durch Teilhaben und Teilnehmen in ein zufriedenes Ganzes mit Respekt und Toleranz.

Durch bewusst ausgewähltes Videomaterial wurden manche „trockenen Stellen“ in der Lektüre zum Fließen gebracht, die vorher nur als abstrakte Aneinanderreihung von Worten bestand. Das profunde Wissen von Klaus Stemmler gab jedem Teilnehmer das Gefühl, dort bei den eigenen Fragen abgeholt und gleichzeitig durch klärende Gespräche bereichert zu werden. Eine sehr gelungene Gelegenheit, „das Katholische“ und „das Evangelische“ nicht platt zu reden, sondern in Ökumene wachsen zu lassen.

Nicole Margraf-Stemmler